

WIRTSCHAFT

Was ist nachhaltig?

Azubis und Senioren prüfen gemeinsam Geldanlagen

VON USCHI ASSFALG

Diskussion über nachhaltige Geldanlagen: Die Bank-Azubis der Berufsschule 4 treffen sich mit der Börsengruppe des Computerclubs Nürnberg 50plus und tauschen Rechercheergebnisse aus - auch beim Smalltalk am Buffet.

Wohin mit dem Geld, wenn man nicht will, dass damit Unternehmen und Konzerne unterstützt und finanziert werden, die sich weder um die Umwelt noch um menschenwürdige Arbeitsbedingungen und sonst was scheren? Die Bank-Auszubildenden der Nürnberger Berufsschule 4 untersuchten Geldanlagen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit — gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren der Börsengruppe des Computerclubs Nürnberg 50plus.

Das Wort „Nachhaltigkeit“ wird inzwischen fast schon inflationär verwendet. Aber was bedeutet der Begriff eigentlich? „Ökonomisch, ökologisch, sozial“, antwortet Marie Kemmler wie aus der Pistole geschossen. Die 19-jährige ist Auszubildende im dritten Jahr bei der Deutschen Bank. Gemeinsam mit 23 Klassenkameraden hat sie an einem Kriterienkatalog mitgearbeitet, anhand dessen beurteilt werden kann, inwieweit die jeweilige Anlage nachhaltig ist.

Im Idealfall erhält der Anleger demnach mit Sicherheit sein Geld in voller Höhe zurück. Das versteht man unter ökonomischer Nachhaltigkeit. Wenn die Investition keine Umweltschäden verursacht und möglichst noch einen Beitrag zum Umweltschutz leistet, spricht man von ökologischer Nachhaltigkeit. Sozial nachhaltig sind Geldanlagen, die keinen Schaden für die Menschheit verursachen und keinen Profit aus dem Leid anderer Menschen ziehen. Stattdessen leisten sie einen Beitrag zum öffentlichen Gemeinwohl und beuten weder Arbeitnehmer noch Zulieferer aus.

Weil in der Realität keine 100-prozentige Nachhaltigkeit existiert, arbeitet der Katalog mit Qualitätsstufen. Unter dem Gesichtspunkt „Nachhaltigkeit“ betrachtet bedeutet rot: ablehnen, Gelb heißt bedenklich und grün steht für empfehlenswert. Die jeweiligen Kriterien sind in einem übersichtlichen Beurteilungsraster aufgelistet. Das Gesamturteil für jedes analysierte Produkt wird in Form eines Würfels mit den auf die einzelnen Aspekte jeweils zutreffenden Ampelfarben dargestellt. So sieht man auf einen Blick, was davon zu halten ist.

21 real existierende Geldanlagen klopfen die 24 Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit nach dieser Methode zusammen mit den Senioren ab. Entsprechend der Erkenntnis „Homepages sind geduldig“ taugen ihnen dabei die Selbstdarstellungen der Unternehmen nicht als verlässliche Informationsquelle.

Jung und Alt werfen ihren Erfahrungsschatz zusammen und versuchen via Internet so viel wie möglich darüber herauszufinden, was wirklich hinter der jeweiligen Anlage steckt. Ist beispielsweise

Palmöl wirklich umweltfreundlich oder wird die Fläche für die Plantagen womöglich durch umweltzerstörende Brandrodung gewonnen? Die Gruppe findet es heraus. Alle drei sichtbaren Seiten des Würfels zeigen Rot.

Was nachhaltige Geldanlagen anbelangt, stehen in den institutionellen Einrichtungen die Ampeln ebenfalls auf Rot. In den Videointerviews, die mit Hilfe des Medienzentrums Parabol gefilmt wurden, hört man die Bankberater unisono sagen „die Nachfrage ist eher gering“ oder „das ist Sache des Kunden“. Aktive Vermarktung - Fehlanzeige.

Bei ihren Auszubildenden würden sie offene Türen einrennen. Alexander Weiß, Auszubildender in der Teambank, prophezeit den nachhaltigen Geldanlagen eine gute Entwicklung. „Hier ist der Markt noch nicht abgegrast.“ Stephan Jonack von der Cortal Consors Bank findet diese Form der Investition persönlich ebenfalls spannend, zumal die Klasse im Rahmen des Projekts viel darüber erfahren konnte. „Aber wir sind eine Onlinebank und da hat Nachhaltigkeit auf absehbare Zeit nicht die Priorität.“

Nachhaltige Geldanlagen? „Jein“, sagen die Senioren um Fritz Burtak. „Für uns ist die Wirtschaftlichkeit vorrangig.“ Die Zurückhaltung scheint allgemeiner Natur zu sein. Trotz beachtlicher Steigerungsrate ist der Anteil nachhaltiger Anlagen, gemessen am Gesamtmarkt, mit rund 1,3 Prozent noch sehr gering. Das Volumen betrug 2012 nach dem jüngsten Marktbericht des Forums Nachhaltige Geldanlagen 73,3 Mrd. €.